

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Pforzheimer Beobachter. 1850-1896 1850

96 (15.8.1850)

Ercheint wö-
chentlich dreimal
am Dienstag,
Donnerstag
und Samstag
und kostet halbe
Märg 1 fl. 12 fr.

Pforzheimer Beobachter.

Ein Volks-Blatt.

Der Inserenten-
preis für die Zeile
über deren Raum
ist 1/2 Kreuzer.
Beiträge werden
frankirt gratis
angenommen.

Donnerstag

№ 96.

den 15. August 1850.

Für die Schleswig-Holsteiner
sind ferner eingegangen:

Von A. B. 2 fl. 42 fr., von J. B. 30 fr. und Char-
pie; aus einer früher bestehenden Kasse der Altstadt 4 fl.
30 fr. Gesamtsomme: 1813 fl. 34 fr.

Zur Empfangnahme weiterer Beiträge an Geld,
Leinwand und Charpie bleiben stets bereit

E. Zerrenner. Aug. Dennig.

Chrph. Becker. Rüsselberger.

A. Wigenmann. Flammer.

Zeitereignisse.

— Karlsruhe, 8. Aug. Die geistliche katho-
l. Oberbehörde hat alle diejenigen Geistlichen, welche
wegen Btheiligung an dem Aufstande des vort-
gen Jahres in Untersuchung gestanden, von den
betreffenden Berichten aber freigesprochen wurden,
zu einem vierteljährigen Aufenthalt in der geist-
lichen Strafanstalt zu St. Peter verurtheilt.

— Hamburg, 9. Aug. General Willisen
hat folgende Bekanntmachung erlassen: Während
es heute Morgens erschien, als ob nur eine ge-
ringe Anzahl Menschenleben bei dem heutigen Un-
glücksfalle dahin gerafft wäre, haben die weiteren
Nachforschungen leider eine bedeutende Anzahl Er-
schlagener und tödtlich Verwundeter ergeben.
Durch merkwürdige Fügung ist das Leben der
beiden im Laboratorium zur Zeit der Explosion
arbeitenden Offiziere gerettet worden; dagegen
haben wir mehrere tüchtige Unteroffiziere und
Soldaten verloren. Besonders schmerzlich ist auch
der Verlust des größten Theils der Eleven der
Unteroffizierschule, welche gerade über dem Haupt-
herde des Vulkan's gearbeitet haben. Nur eine
geringe Anzahl derselben ist gerettet, und sind noch
nicht einmal alle Leichname aufgefunden worden.
Dieser traurige Vorfall wird zwar auf den Gang
des Krieges ohne Einfluß bleiben: denn an Ma-
terial ist Nichts verloren gegangen, was bei dem
bevorstehenden Kampfe nicht leicht entbehrt werden
könnte. Immer aber wird die gräßliche Art, in
der so viele Menschen ums Leben gekommen, und
namentlich auch die Vernichtung so vieler hoff-
nungsvollen Knaben, dieses Ereigniß zu einem
der betrübendsten des ganzen Krieges stempeln.
Das unterzeichnete Kommando kann es um so
weniger unterlassen, öffentlich auszusprechen, wie
schmerzlich es durch die Opfer sich getroffen fühlt,
welche ein grauenhafter Zufall gefordert, als es
heute Morgens in seiner Bekanntmachung aus
Irrthum die Zahl der verlorenen Menschen nur
gering angeschlagen hatte. Nochmals muß das
unterzeichnete Kommando die unerschrockene Art
und Weise, mit der, außer von Militärs, auch
von den Bürgern Rendsburgs und ganz besonders
von der Sprymannschaft, unter großer Gefahr

Rettung und Hilfe gebracht wurde, mit rühren-
dem Danke anerkennen. Manchen unter den
brennenden Trümmern liegenden Verwundeten ist
es durch diese Unerblichkeit gelungen, den
Flammen zu entziehen. Mehrere in der Nähe
stehende Munitionswagen und Tausende gefüllter
Hohlgeschosse sind noch auf der Brandstätte gebor-
gen worden. Rendsburg, 7. Aug. 1850, Abends
10 Uhr. Der kommandirende General, v. Willi-
sen. — Vom 10. Aug., Mittags 12 Uhr. Die
Dänen sollen ihre Vorposten zurückgezogen haben.
Es heißt, die holsteinische Armee sei in Rendsburg
wieder eingezogen. Sonst nichts Neues.

— Altona, 8. Aug. Die vor Kurzem mitge-
theilte Nachricht, der Generalstabsarzt Professor
Dr. Stromeyer sei nach Kopenhagen geschleppt,
bestätigt sich nicht. Wie wir aus vollkommen
zuverlässiger Quelle erfahren, hält derselbe sich bei
seinen Kranken in Schleswig auf.

— München, 11. Aug. v. d. Pfordten
ist noch hier und man spricht von seiner gänzli-
chen Entfernung aus dem Ministerium, wobei
Graf Szay, der Gesandte am Priesterburger Hof,
als sein Nachfolger im Amte genannt wird.

— Dresden, 7. Aug. Die Sammlungen für
die Herzogthümer haben in Dresden noch nicht
die Höhe erreicht wie in Leipzig; es sind bisher
noch nicht 3000 Thaler abgesendet worden. Viel-
len Beifall findet der Gedanke, eine Separatsamm-
lung von 1050 Thlr. zur Vergütung der Reise-
kosten für 42 sächsische Unteroffiziere und tüchtige
gediente Soldaten zu verwenden, welche bei der
Armee der Herzogthümer sich anmelden werden.
— Durch Schreiben vom 29. Juli hat die säch-
sische Regierung das Schreiben der schleswig-
holsteinischen Statthaltertschaft um Auszah-
lung der Verpflegungsgelder für die sächsischen
Truppen ablehnend beantwortet. Sachsen erach-
tet sich weder für verpflichtet, noch für berechtigt,
zu zahlen.

— Koblenz, 10. Aug. Heute wurde hier das
Musikkorps eines bairischen Jägerbataillons an-
gehalten, welches mit dem Säbel an der Seite
auf dem Dampfsboote „Marianne“ auf der Rück-
reise nach Frankfurt begriffen war, weil bewaff-
nete Truppen, ohne vorherige Anmeldung bei dem
Kommandanten, die Festung nicht passiren dürfen.
Dem Dampfsboote blieb die Brücke so lange ge-
schlossen, bis die Musikanten dasselbe verlassen
hatten.

— Berlin, 8. Aug. Am Dienstag war im
Neuen Palais bei Potsdam ein Gastspiel der
Mlle. Rachel, wozu einige hundert Biletts ver-
theilt worden waren. In der Gesellschaft des
Hofes, welche sich durch die Staatsminister, Ge-
nerale und die Chefs der Behörden vergrößert

hatte und welche später im Muschelsaale so upirte, fesselten besonders zwei Persönlichkeiten die allgemeine Aufmerksamkeit: der Graf v. Chambord und der Feldzeugmeister Haynau. Der Graf erschien im schwarzen Frack, ohne alle Decoration. Er ist ein schöner Mann mit sehr prononcirt bourbonischen Zügen und schönen blonden Haaren und Bart. Er hat in seiner Haltung eben so viel Verbindliches als Würdevolles. Se. Maj. der König, welcher den Orden des Heiligen Geistes angelegt hatte, zeichnete den Grafen besonders aus und führte ihm selbst mehrere Personen zu, während Ihre Maj. die Königin seinen Arm annahm. Der zweiten interessanten Persönlichkeit, dem Feldzeugmeister Haynau, wurde von allen Seiten die höchste Achtung ausgedrückt. Es ist ein sehr gut konfervirter Mann zwischen 50 und 60 Jahren, mit blondem Haar und einem auffallend langen herunterhängenden Schnurrbarte. Er ist von mittler, fester Statur und trug den hechtgrauen Generalsrock, welchen nur das kleine Kreuz des russischen Georgenordens und das mächtige Großkreuz des Theresienordens zierten. Der Prinz Friedrich der Niederlande K. H. ist gestern in Potsdam angekommen. Der Graf v. Chambord wohnt im Neuen Palais. — Vom 10. Aug. Wenn auch im Schooße unseres Ministeriums in Bezug auf die Art und Weise, wie Preußen in der deutschen Angelegenheit vorzuschreiten habe, nicht unerhebliche Meinungsverschiedenheiten sich herausgestellt haben, so kann doch auf das Bestimmteste versichert werden, daß in Hinsicht des entschiedensten Auftretens gegen die Ansprüche Oesterreichs die vollkommenste Uebereinstimmung in unserm Ministerium herrscht. Den sprechendsten Beweis dafür liefert die entschiedene Eröffnung, welche in diesen Tagen nach Wien ergangen ist. In derselben wird preussischer Seite erklärt, daß, falls zur Behinderung des Durchmarsches der badischen Truppen von Seite des Souvernements der Bundesfestung Mainz Gewalt angewendet werde, von preussischer Seite Gewalt der Gewalt entgegengesetzt werden würde. Der preussische Kommandant, Hr. v. Schack, hat in dieser Beziehung die bestimmtesten Weisungen von hier erhalten. — Vom 11. Aug. Wie man eben aus zuverlässiger Quelle vernimmt, steht die Abreise Sr. königl. Hoh. des Prinzen von Preußen nahe bevor. Se. k. Hoh. wird sich, mit den umfassendsten politischen und militärischen Instruktionen versehen, nach dem Niederrhein begeben, und daselbst wieder ganz wie im vorigen Jahre die Leitung der Dinge in die Hand nehmen. Das Festhalten Sr. kön. Hoh. des Großherzogs von Baden und der großh. bad. Regierung an der Sache des deutschen Bundesstaates findet hier um so größere und ungetheilte Anerkennung, je mehr die Gegner derselben bemüht sind, durch Veräntionen aller Art diese Politik zu beirren. Man erzählt sich hier in gut unterrichteten Kreisen, wie Se. Maj. der König oft und gern davon spreche, daß er an dem Großherzog von Baden den treuesten und besten Freund habe und man kann versichern, daß gerade durch die neuesten Vorgänge

die Sympathien in unserer Armee im Besondern und im preussischen Volke überhaupt für den badischen Bruderstamm auf das entschiedenste erhöht und gekräftigt wurden.

— Wien, 6. Aug. Höhern Orts hat man nicht ohne Bedauern bemerkt, daß die letzte Note an die preussische Regierung zu scharf und schneidig geschrieben war, wodurch der Zwiespalt der beiden Mächte nicht gelöst, die gegenseitige Bitterkeit nicht gemildert, und eine Ausgleichung nur hinausgeschoben wurde.

Schleswig-Holstein. Folgendes ist der Text des Kirchengebets, das die Statthaltertschaft für Schleswig-Holstein verordnet hat: „Herr, wir unterwinden uns, zu dir zu beten, vergönne, daß wir des ganzen Kinderrechts uns bedienen, das du, Vater unseres Herrn Jesu Christi, in ihm uns geschenkt, und dir alle unsere Anliegen sagen und klagen. Du weißt, welches gegenwärtig am meisten hier die Herzen erregt und bewegt, daß es mit dem Kriege, der nun wieder entbrannt ist, ein gutes Ende gewinne. Allheiliger, allgerechter Gott, aller Kriegsjammer gehört mir zu den ernstesten Gerichten, wodurch du Völker und Nationen heimsuchst, ob sie nicht anheben wollen, sich selber zu richten, und so das, was sie tragen und leiden müssen, als deine Züchtigung hinnehmen, damit sie nicht sammt der Welt verdammt werden (1. Kor. 11, 32); aus dieser Ursache demüthigen wir uns bußfertig unter deine gewaltige Hand und schuldigen uns, daß auch wir nicht rein vor dir sind; aber, Herr Gott, barmherzig und gnädig und von großer Treue, deine treue Gnade ergreifen wir und bitten gläubig, du wollest nach derselben mit uns handeln, wie sie in Jesu Christo erschienen, dessen Blut rein macht von aller Sünde. Dafür, Heiliger in der Höhe, dafür wagen wir dich zum Zeugen zu rufen, daß es nicht Aufruhr und Empörung ist, worin unser Land zum Schwert gegriffen hat und jetzt greift, sondern daß wir damit ganz allein, weil kein Richter auf Erden den Streit zwischen unserem Volke und dem, was uns anwohnt, hat schlichten können oder wollen, und weil kein Ende des Zwistes auf anderem Wege zu finden gewesen ist, die Entscheidung in deine Hand, König aller Könige und Herr aller Herren, zu legen begehren. In deinem Worte steht geschrieben: Und stirbt kaum Jemand um des Rechtes willen (Römer 5, 7). Siehe, Herr! unsere Söhne, wir Alle, wenn du es forderst, sind bereit, darum zu sterben; denn — das sind wir getrosten Muthes, vor Himmel und Erde zu bezugen — bloß damit das Recht nicht gebeugt oder gar, wie wir es erlebten, das Land und deine christliche Kirche mit Füßen getreten, damit die Bande der Zucht nicht gar gelöst, deine heiligsten Ordnungen nicht vollends in Unordnung verkehrt bleiben, ist unser Heer jetzt in den Streit gezogen. O du, der du in heiliger Schrift das Wort hast verzeichnen lassen: Recht muß doch Recht bleiben (Ps. 94, 15), zeuch nun du, als der Herrscharen Herr, allmächtig diesem Heere voran! Erfülle, was zu jenem Worte als deine Verheißung der

Glaube umklammert hat: dem Recht werden alle frommen Herzen zufallen; zuerst an dem Herrscher, der unserer Gegner König, aber auch unser Fürst ist, für den wir deshalb nicht ablassen, dem Apostelgebot gehorsam, besondere Fürbitte zu thun, erfülle, erfülle an ihm solche Zusage dahin, daß sein Herz das erste unserem Rechte zufallen werde, und wenn das, dann Allmächtiger, zeuch ihn mit Macht an, daß er kann, was er dann wollen wird: erfülle sie gleicherweise an allen Machthabern auf allen Thronen; an unsern Feinden und Abgewandten, welchen wir vergeben was sie wider uns lästern und zu thun gedenken, und wissen nicht, was sie thun, daß sie erleuchtete Augen empfangen zu sehen, was wir begehren; an unsern Freunden und Zugewandten, daß sie nicht müde werden uns zur Seite zu treten mit der Kraft ihrer Gebete, mit Rath und That; erfülle sie ganz besonders an unsern Kindern, daß sie, für deren Muth wir dir danken, im Aufsehen auf dich todesmüthig auch dann bleiben, wenn es wirklich gilt, dem Tode ins Angesicht zu sehen. Himmlischer Vater! wir haben sie lieb alle unsere Kinder, und hätten sie gerne unverehrt wieder in Frieden unter unserem Dach und in unsern Kreisen; dir, der du sie noch lieber hast, sind ja alle Dinge möglich, Abba, ist es möglich! Abba, ist es möglich! so wehre den tödtlichen Geschossen der Feinde, und laß vor den Geschossen der Unsern, wo sie als deine Streiter im heiligen Ernst sich damit blicken lassen, deine Schrecken hergehen. Wenn du auch über ihrer eintliche beschlossen hättest, daß sie sterben sollen, dein Wille geschehe! nur daß du dann dieser Sterbenden letzten Seufzer zu Gnaden annehmst, und sie, die dafür fallen, daß das Erdenreich, das ihr irdisches Vaterland ist, nicht des Schmuckes beraubt werde in Recht und Gerechtigkeit ein Abbild deines Reiches zu sein, aus Gnaden das ewige Vaterland erben laßest, wo, um Jesu willen, sie und wir für immer bei dir zu sein hoffen. Den Führern an ihrer Spitze gib das volle Gefühl davon, daß des Landes Kleinod in ihre Hände gegeben, und satze sie mit deiner Weisheit und Muth und Kraft, auf die Untergebenen sende herab den Geist des Gehorsams und der Zucht, dem ganzen Lande bewahre Ausdauer und Treue im Festhalten an dem in deinem Namen Begonnenen, daß, wenn das Heer nicht sein Blut, das Land nicht sein Gut achtet um alles wohl auszurichten und das Feld zu behaupten. Die Statthalterschaft und deren Rathgeber laß dir brünstiglich befohlen sein in ihrem schweren, hochverantwortlichen Berufe, sammt allen Obrigkeiten. Laß es geschehen, daß sie bald das Schwert wieder in die Scheide können stecken heißen, weil Güte und Treue einander begegnen, Gerechtigkeit und Friede auch hier sich küssen (Ps. 85, 11). Ach ja, daß wir bald hörten, daß du, Gott, redest und Frieden zusagst deinem Volke. Wir sind dein Volk, Herr, Herr! wir werfen uns ganz auf dich mit allem was wir bitten möchten für unsere Wittwen und Waisen, die es sind und die es werden; für unsere Arme und Reiche, Sorgende und Hoffende, für

alle Menschen. Erbarme dich und sei uns gnädig und erhöere uns! Wir stehen dich darum an in Jesu Namen, der uns dich Vater zu heißen gelehrt und gegeben hat, und von dem wir für alles, was jeder Einzelne zu beten übrig haben möchte, das rechte Wort nehmen, wenn wir sprechen: Unser Vater, der du bist im Himmel etc."

Ämtliche Bekanntmachungen.

Brod-Taxe.

D.Nr. 24,968. Die Brodtaxe wird vom 15. bis 31. August incl. folgendermaßen regulirt:

1) Weißbrod:

ein Zweikreuzerwed soll wiegen 13 Loth.

2) Halbweißbrod in langer Form: mit dem Stahl $\frac{1}{3}$ Gries- und $\frac{2}{3}$ Vollmehl.

Ein zweipfündiger Laib soll kosten 6 kr.

3) Schwarzbrod in runder Form:

mit dem Stahl $\frac{1}{4}$ Voll- u. $\frac{3}{4}$ Kernenschwarzmehl.

Ein 2 pfündiger Laib soll kosten 4 $\frac{1}{2}$ kr.

Ein 4 pfündiger " " " 8 $\frac{1}{2}$ kr.

Dieses wird öffentlich bekannt gemacht.

Pforzheim, den 14. August 1850.

Großh. Oberamt.

Dieß.

(3)2, **Erkenntniß.**

D.Nr. 24,059. Soldat Matthias Mößner von Kieselbronn vom vormaligen 3. Infanterie-Regiment und Soldat Franz Bissinger von Tiefenbronn vom großh. Infanterie Bataillon Nr. 1 haben sich auf das öffentliche Ausschreiben vom 10. Juni d. J., Nr. 17,336, nicht gestellt, und werden dieselben deshalb wegen Desertion des Staats- und Ortsbürgerrechts für verlustig erklärt, in eine Geldstrafe von 1200 fl. und zur Tragung der Kosten verfällt, auch ihre persönliche Bestrafung auf Betreten vorbehalten.

Pforzheim, den 6. August 1850.

Großherzogl. Oberamt.

Graeff.

(3)3. **Aufforderung und Fahndung.**

D.Nr. 24,215. Füßler Gottfried Trauß von Weissenstein vom großh. Infanterie-Bataillon Nr. 10 hat sich von seinem Urlaubsorte entfernt und ist dessen Aufenthaltsort unbekannt. Derselbe wird daher aufgefordert, sich binnen 6 Wochen entweder dahier oder bei seinem Bataillonskommando zu stellen und zu verantworten, widrigenfalls er als Deserteur mit den gesetzlichen Strafen belegt würde.

Zugleich ersuchen wir sämtliche Polizeibehörden, auf den Füßler Trauß zu fahnden und solchen im Betretungsfalle anher einzuliefern.

Derselbe ist 22 $\frac{1}{2}$ Jahre alt, 5' 4" 4" groß, von mittlerem Körperbau, hat gesunde Gesichtsfarbe, graue Augen, blonde Haare, mittlere Nase.

Pforzheim, den 6. August 1850.

Großh. Oberamt.

Graeff.

Diebstahls-Anzeige und Fahndung.

Unterm 8. d. Mts. wurde dahier eine Taschen-Uhr entwendet. Dieselbe ist von Silber,

... ..

ziemlich groß und flach, mit silbernem guillochirtem Zifferblatt, das Gehäus mit kreisförmigen Streifen und in der Mitte mit einem glatten Blättchen versehen, worauf der Name "Hoy" gravirt ist; die Uhr hat gelbe Zeiger, von welchen der kleine abgebrochen ist; auf dem Zifferblatt sind römische Zahlen. Es wolle hierauf gefahndet werden.

Pforzheim, den 11. August 1850.

Großh. Oberamt.

Dieß.

Fahndungszurücknahme.

D. A. No. 24,744. Die Fahndung auf die Christine Kexer von Pforzheim, wegen Unzucht, Unterschlagung und Diebstahl wird hiermit zurückgenommen, da dieselbe beigebracht ist; die Fahndung auf die Hofen ist fortzusetzen.

Pforzheim, den 10. August 1850.

Großherzogl. Oberamt.

Dieß.

(2) 1, Lichter- und Seife-Lieferung.

Zur Lieferung von beiläufig 2 Centnern Lichte und eben so viel Seife für das Jahr vom 1. Oktober 1850/51 wird der Weg der Soumission eröffnet. Die Angebote sind innerhalb 10 Tagen von heute an verschlossen anher zu übergeben, und können die Bedingungen täglich dahier eingesehen werden.

Pforzheim, den 13. August 1850.

Gr. Verwaltung des Laubstammens-Instituts,
Hölzlin.

(3) 1, Güter-Versteigerung.

Richterlicher Verfügung zufolge werden dem Advokat Jakob Friedrich Dreßler in Langenalb

- 9 Morgen 18 1/2 Ruthen Acker,
- 6 Mrgn. 28 1/2 Rthn. Wiesen,
- 3 Mrgn. 3 Brl. 12 Rthn. Mähfeld und
- 2 Brl. 13 Rthn. Garten,

in 63 Parzellen bestehend, im Anschlage von 3155 fl.

Samstag, den 14. September d. J.,

Morgens 10 Uhr,

auf dem Rathhause in Langenalb einer öffentlichen ersten Versteigerung ausgesetzt. Der endgültige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird.

Pforzheim, den 9. August 1850.

Großh. Amts-Revisorat.

Eppelin.

Privat-Anzeigen.

Stahl. (3) 3. Von heute an ist bei mir Gußstahl zu Pfaffen, Gesenkens und Ring-Händlern in jeder Dimension zu haben, und empfehle denselben seiner vorzüglichen Qualität wegen, in jedem beliebigen Quantum, ausgeglüht und roh, zu gefälliger Abnahme.

Theodor Lenz.

Verkauf. Maurer Arloth hat einen Schweinstall zu verkaufen.

Einen sogenannten **Altwater-Sessel**, gepolstert und mit schwarzem Leder überzogen, ist um den festen Preis von 14 fl. feil und anzusehen bei Herrn Maurer Kollmar, Parterre.

Verkauf. Aus Auftrag hat Procurator Eug einen nußbauenen Brandkasten, einen tannenen ditto und einen Küche-Glaskasten zu verkaufen.

(Tisch.) Einen noch neuen, massiv nußbaumenen Auszugtisch mit 6 Füßen hat zu verkaufen; wer? sagt Procurator Eug.

Glasschrank. Einen schönen Glasschrank hat zu verkaufen Löser Kay.

Dinkelstroh verkauft Schreiner Förderer.

Goldarbeiter-Gesuch.

Lüchtige Goldarbeiter finden dauernde Beschäftigung, in der Bijouterie-Fabrik von

Fr. Psälzer und Söhne
in Stuttgart.

Bijoutiers. Gute Bijoutiers, die auf gepresste Arbeit eingeschafft sind, finden dauernde Beschäftigung; wo? sagt der Verleger dieses Blattes.

Wohnung-Gesuch.

Eine stille Familie sucht eine billige Wohnung von 4 bis 5 Zimmern, die in 3 bis 4 Monaten zu beziehen wäre, wo möglich in einem neu erbauten Hause, das auch entfernt gelegen sein dürfte, zu mieten. Gefällige Anträge übernimmt

Schmid
in der Flammer'schen Offizin.

Zimmer. Einige möblirte Zimmer sind zu vermieten und so gleich zu beziehen bei

Heinrich Herz.

Geldanerbieten. Es liegen 800 fl. auf mehreren Posten zum Ausleihen parat; wo? sagt Seligmann Schlesinger.

Markt-Preise.

Frucht-Preise		Brottage. Vom 1-14. Aug.	
in Pforzheim,	Durlach,	Das Paar Weiz zu 2 fr. wiegt	
den 10. Aug.	3. Aug.	13 1/2 Loth.	
Das Malter:	fl. fr.	fl. fr.	Der 2 pfündige Laib Halbwelchbrod kostet 5 1/2 fr.
Alt. Kernen	8 23	8 6	Der 4 pfündige Laib Schwarzbrod aus Kernenmehl 8 fr.
Neu. Kernen	—	—	Der 2 pfündige Laib Schwarzbrod aus Kernenmehl 4 fr.
Weizen	—	—	Fleischtage.
Korn	—	—	Schensfleisch das Pfund 10 fr.
Gerste	4	—	Rindfleisch 8 "
Welschhorn	—	—	Kasfleisch 8 "
Pafer	—	3 20	Hammeifisch 8 "
Erbfen	—	—	Schweinefleisch 8 "
Pinfen	—	—	
Widen	—	—	
Aderbohnen	—	—	
Viktualien-Preise:		Das Pfund Rindschmalz 22 fr.	
		Schweinefchmalz 20 fr. Butter 18 fr. Lichte, gezogene und gegossene 20 fr. Grunbirmen das Simri 14 fr. Eier 4 Stück 4 fr.	

Unter verantwortlicher Redaktion von J. Schwarz in Pforzheim.